

Zeitung



des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Sonnabend den 24. August.

Inland.

Berlin den 21. August. Des Königs Majestät haben geruht, den Land- und Stadgerichtsdirektor Hoffmann-Scholz zu Kiegnitz und den Land- und Stadt-Richter Krause zu Lüben zugleich zu Kreis-Justiz-Räthen zu ernennen.

Ihre Durchlauchten der Herzog und der Prinz Friedrich von Schleswig-Holstein-Sonderburg-Glücksburg sind von Schleswig hier angekommen.

Se. Excellenz der Kaiserl. Russische Wirkliche Geheime Rath von Novosilzoff ist nach Karlsbad, und der Ge. eral-Major und Kommandeur der 3. Kavallerie-Brigade, von Sandrart, nach Stettin von hier abgereist.

Ausland.

Frankreich.

Paris den 11. August. Der König ist heute früh nach Compiègne abgereist und wird übermorgen hierher zurückkehren, um in einem Minister-Rathe den Vorsitz zu führen. Der Marschall Gerard begleitet Se. Majestät auf dieser Reise.

Zu einem auf heute angesetzten Duell zwischen dem Obersten Gallois, der sich in dem letzten Polnischen Kriege bekannt gemacht hat, und dem Redakteur des früher republikanischen, jetzt ministeriellen Figaro, Herrn Roqueplan, war die Veranlassung ein heftiger Streit, den Beide vorgestern Abend in der

Oper während eines Zwischen-Aktes hatten, und in welchem der Oberst dem Herrn Roqueplan das Dreidentenband, das dieser im Knopfloche trug, abriß, worauf der Letztere den Obersten durch einen Stockschlag zu Boden streckte.

Öffentliche Blätter melden aus Nantes, daß allmählig wieder bewaffnete Chouanbanden von 30 bis 40 Mann sichtbar werden; von neuen Gewaltthätigkeiten verlautet jedoch nichts.

Der Temps macht der Englischen Politik in Betreff der Verhandlungen mehrerer Londoner Blätter über die künftige Besetzung der Portugiesischen Regentenschaft Vorwürfe. Er nennt dieselbe egoistisch, indem kaum Lissabon die Thore geöffnet, als man auch schon über Dom Pedro herfalle, ihn zu beseitigen suche und Palmella vorschlebe, damit England in Portugal unbeschränkt herrsche.

Der Courier français enthält folgende ihm übersandte Note: „Ein Englisches Blatt hat gemeldet, daß Herr von Andrada (Antonio Carlos) von Rio de Janeiro mit dem Auftrage angekommen sei, Dom Pedro zur Rückkehr nach dieser Stadt zu bewegen, wo, wie man sagt, eine Partei ihn wiederzusetzen wünsche; wir sind aber zu der Erklärung ermächtigt, daß diese Mission in der reiflich überlegten Absicht erfunden ist, Dom Pedro von der Regentenschaft in Portugal zu entfernen. Brasilien wünscht nicht die Rückkehr dieses Fürsten, der freiwillig abgedankt hat, und niemals würde Herr von Andrada den Auftrag übernehmen, ihn dahin zurückzuführen, da er selbst eine willkürliche Verhaftung und Deportation erdulden mußte, die von Dom Pedro angeordnet worden war, als er die konstituierende Versammlung von Brasilien, in welcher Herr von Andrada eines der ausgezeichnetsten Mitglieder war, ausübste. Hr. v. Andrada ist einsichtsvoll genug, um zu wissen, daß

der Ex-Kaiser das Glück Brasiliens jetzt nicht bewirken kann, nachdem es ihm während einer 9-jährigen Regierung nicht gelungen. Dom Pedro erkannte selbst die Unmöglichkeit, weiter zu regieren, und dankte darum freiwillig ab, um in Europa die Ruhe des Privatlebens zu suchen, nach der er sich sehnte, und in die er zurückkehren wird, sobald der Thron seiner Tochter in Portugal vollkommen wiederhergestellt ist. Carlos von Andrada ist der Bruder des Vormundes des jetzigen jungen Kaisers, und da die Rückkehr Dom Pedro's die Vertreibung seines Sohnes von dem Brasilianischen Throne zur Folge haben müßte, so würde keiner der Andrada fähig seyn, bei einer solchen Umwälzung mitzuwirken, eben so wenig, als der Kaiser fähig seyn würde, ein solches Unternehmen zu beginnen oder den Vorschlägen, die ihm darüber gemacht werden könnten, Gehör zu leihen."

Auf die Nachricht, daß am Bord der aus Lissabon in Toulon angekommenen Fregatte „Melpomene“ die Cholera ausgebrochen sei, hat die Päpstliche Regierung alle aus den Häfen Süd-Franreichs kommenden Schiffe mit einer 11-tägigen Quarantaine belegt.

S c h w e i z.

Neuchâtel den 10. August. Das hohe Geburtsfest Sr. Majestät des Königs ward am 3. August in hiesiger Stadt, so wie an allen andern Orten des Fürstenthums, mit den freudigsten und dankbarsten Gefühlen durch Gottesdienst und andere Feierlichkeiten begangen. Der hiesige Constitutionel enthält mehrere Schreiben aus verschiedenen Flecken und Dörfern, worin sich bei dieser Gelegenheit die herzlichsten und ehrfurchtsvollsten Gesinnungen gegen den erlauchten Monarchen aussprechen.

Basel den 12. August. In der vorgestern abgehaltenen außerordentlichen Sitzung des großen Rathes, legte der kleine Rath den Entwurf eines Beschlusses wegen der verlangten militärischen Besetzung vor, welcher nach Beendigung der Beratungen unverändert mit 42 von 61 Stimmen angenommen wurde.

Nach beendigter Abstimmung gab Herr Amts-Bürgermeister von einem kurz vorher durch einen Expressen erhaltenen, an den kleinen Rath gerichteten Schreiben der eidgen. Kommissarien Kenntniß, worin der ohne Widerstand geschehene Einmarsch eidgen. Truppen in Alt-Schwyz gemeldet und zugleich den Behörden erklärt wird, daß man einen Jeden, welcher sich gegen den Einmarsch ausspreche, persönlich verantwortlich machen werde. Hr. Amts-Bürgermeister bemerkte, er habe dieses an den kleinen Rath gerichtete Schreiben nicht dem großen Rath vor der Abstimmung vorlegen wollen, und der kleine Rath werde es sich zur Pflicht machen, dasselbe auf angemessene Weise zu erwiedern.

Gestern Nachmittag um halb 2 Uhr langte das Argauische Bataillon Müller vor hiesiger Stadt

an und übernahm sogleich die Besetzung der Thore; ein zweites Argauisches Bataillon marschirte in die Stadt und blieb einstweilen aufgestellt. Es erfolgte sodann, unter Kavallerie-Bedeckung, der Einzug der eidgenössischen Kommissarien und des Oberst Dufour, und ihnen folgte ein Bernerisches und ein Solothurnisches Bataillon Infanterie und eine Bataillon Argauischer Artillerie.

Basel den 13. August. Gestern rückten hier noch eine Argauer Artillerie-Compagnie und eine Bernische Kavallerie-Compagnie ein. Alle Posten sind durch eidgenössisches Militär besetzt, und nur der Polizeidienst wird noch durch die Landjäger versehen. Oberst Guerry ist vorgestern eingetroffen und wird das Ober-Commando über sämtliche Truppen im Kanton Basel übernehmen und den einstweiligen Ober-Befehlshaber, den Oberst-Quartiermeister Dufour, ablösen. Als Platz-Kommandant der Stadt ist Oberst Zimmerlin von Marau bestellt. Die Brigade auf der Landschaft wird durch Oberst Wittmer von Solothurn kommandirt, welcher sich in Lieslal aufhalten wird. Bis gestern Abend sollen erst zwei Bataillone in die Landschaft eingerückt seyn und mehrerlei Schwierigkeiten gegen den Einmarsch obgewaltet haben. Unbestörende Vorfälle gab es seit Sonntag Abends nicht. „Der Geist des Mißtrauens,“ sagt die Baseler Zeitung, „zwischen dem eidgenössischen Militär und den Bürgern von Basel schwindet stündlich, ungeachtet vieler Aufreizungen, die von Uebelgesinnten hervorgerufen und unterhalten werden.“

Am letzten Freitag versammelte sich das Volk der Landschaft Basel in großer Anzahl unter freiem Himmel und wählte eine Deputation von 10 Mitgliedern, um sich nach Zürich zu begeben und dort persönliche Erkundigung vor der Tagsatzung zu verlangen, um folgende Begehren zu stellen: Total-Trennung, Nichtbesetzung der Landschaft durch eidgenössische Truppen, baldige Vertheilung des Staats-Vermögens und Ersetzung des durch die Stadt verursachten Schadens.

In einem aus der Allgemeinen Zeitung mitgetheilten Privatschreiben aus Basel heißt es: „Die Tagsatzung selbst ist jetzt nicht Herr; die Volks-Vereine, die Freischaaren sind es, und was bezwecken diese? Mit 2000 Unterschriften verlangte neulich der Züricher Volks-Verein, Basel solle entwaffnet, seine Führer sofort erschossen, und die Bürgerschaft um 40 Millionen gebrandschakt werden! — Eben vermindert man, daß auf der Pariser Börse vom 6. die letzten Ereignisse große Sensation gemacht haben, und daß die Fonds gefallen sind, weil man eine Intervention besorge. Zweimal passirte dieser Tage der Russische Bevollmächtigte durch unsere Stadt, und mehrere Courierere sollen nach Frankfurt abgegangen seyn. Man weiß auch, daß die Gesandten eine Zusammenkunft in Baden hatten und persönlich dem Präsidenten der Tagsatzung Vorstellungen mach-

ten. Daß die Wendung unserer Angelegenheiten die Aufmerksamkeit der fremden Mächte in hohem Grade in Anspruch nehmen muß, ist nicht zu bezweifeln."

Zürich den 13. August. (Frankf. Journ.) Auf den Antrag der letztgenannten Kommission hat die Tagsatzung folgenden neuen Beschluß erlassen:

„Tagsatzungs-Beschluß vom 12. — Die eidgenössische Tagsatzung, in Betracht, daß nach dem Bundes-Vertrage vom Jahre 1815 unter einzelnen Kantonen keine dem allgemeinen Bunde nachtheilige Verbindungen geschlossen werden dürfen; in Betracht, daß nach dem bestehenden Bund jeder eidgenössische Stand verpflichtet ist, sich im Schoße der Tagsatzung vertreten zu lassen, beschließt: 1) Die Unter der Benennung Sarner Konferenz bekannte Verbindung einiger eidgenössischer Stände soll nicht weiter fortbestehen. 2) Jeder eidgenössische Stand, der fernerhin an einer solchen Verbindung Antheil nimmt, macht sich der Verletzung beschwornener Bundespflichten schuldig und ist der Eidgenossenschaft dafür verantwortlich. 3) Die gegenwärtig bei der Tagsatzung nicht repräsentirten Stände werden aufgefordert, sich im Schoße der Tagsatzung durch Abgeordnete vertreten zu lassen. 4) Durch eine Proklamation soll die gesammte Eidgenossenschaft von dem gegenwärtigen Beschluß in Kenntniß gesetzt werden. 5) Der Vorort ist mit der Vollziehung dieses Beschlusses beauftragt.“

Nach Privat-Nachrichten haben die Baseler ihre Garnisonen noch vor Ankunft der eidg. Truppen in ihre drei Dörfer jenseits des Rheines gesandt.

Großbritannien.

London den 13. August. Die Verhandlungen des Parlamentes gehen sichtlich ihrem Schlusse entgegen. Im Oberhause wurde am Freitage, trotz einiger Einwendungen des Grafen v. Aberdeen, die dritte Verlesung der Ostindischen Bill zu morgen angefahrt. Gestern Abend wurde die Bill wegen Abschaffung der Sklaverei zum zweiten Male verlesen, trotz starken Einspruches des Herzogs v. Wellington, des Grafen v. Harrowby, Lord Wynford &c., die in derselben eine unnöthige Einmischung in die Colonial-Legislation erblickten, zumal da der Emancipations-Plan den Colonisten schaden würde, ohne den Sklaven zu nützen. — Im Unterhause kam es am Freitage Abend wegen der Bank-Bill zu lebhaften Debatten. Herr Gibborne verlangte Aufschub der Committée um 6 Monate und erklärte sich gegen Erneuerung des Monopols überhaupt. Der Aufschub wurde jedoch mit 119 gegen 40 Stimmen verworfen. Gleiches Schicksal hatte ein Amendement nach dem andern, und sogar die vielbestrittene Klausel wegen Annahme von Banknoten, als Baluta, wurde mit 87 gegen 48 Stimmen genehmigt. Heute soll die Bill zum dritten Male verlesen werden. Auch ist die Irländische Zehnten-Bill gestern mit 109 gegen 53 Stimmen durchgegangen.

Man will wissen, das Parlament solle gar nicht prorogirt werden, sondern werde sich bis Ende Oktobers vertagen und alsdann seine Arbeiten fortsetzen.

Die Morning-Post berichtet über die am 10. d. Mts. erfolgte Ankunft des Schooner „Pike“ von Portugal in folgender Weise: „Dieses Schiff verließ Lissabon am 28. und Porto in der Nacht vom 31. Juli. Am Nachmittag des letzteren Tages wurde ein Angriff gegen Porto unternommen, und die Mannschaft des „Pike“ hörte bis Mitternacht den Donner der Kanonen, aber sie konnte sich über die Ausdehnung und Beschaffenheit des Angriffs keine Gewißheit verschaffen. Etwas seltsam ist es, daß die Mannschaft des am 9. in Falmouth angelangten „Wilhelm IV.“ von diesem Angriff gar nichts erwähnte, obgleich dies Dampfboot doch 3 Tage später als der „Pike“ von Porto abgesegelt war. Baron Haber hatte am 27. Unterredungen mit Lord Russell, Napier und Palmella, und begab sich auf dem „Pike“ von Lissabon nach Porto. Er erhielt von Palmella und den andern Pedroistifischen Behörden die Erlaubniß, am südlichen Ufer des Duero zu landen, wo er, dem Vernehmen nach, eine Zusammenkunft mit Dom Miguel haben sollte, um eine Unterhandlung zwischen den kämpfenden Parteien zu Stande zu bringen.“

Vermischte Nachrichten.

Breslau. Am 18. d. M. Nachmittags um 1 Uhr starb hier selbst der bekannte Dichter und zugleich Begründer und Redakteur der Breslauer Zeitung, Karl Schall, in einem Alter von 53 und einem halben Jahre.

Am 20. Juni d. J. starb in der Kreisstadt Schlochau, im Regierungs-Bezirk Marienwerder, der ehemalige Stabs-Trompeter und pensionirte Thorsbesucher, Johann Christian Schimmel, in dem seltenen Alter von 107 Jahren. Er gehörte zu den Veteranen des siebenjährigen Krieges, stand bei dem v. Blücher'schen Husaren-Regiment und hatte überhaupt 37 Jahre und 10 Monate im Militair gedient. Seine hinterbliebene Wittwe ist in einem Alter von 78 Jahren.

Der rühmlich bekannte Schwedische Arzt Dr. Hedenborg, giebt in einem, von der Schwedischen Staats-Zeitung mitgetheilten Schreiben aus Alexanderien vom 18. Mai d. J. folgende bemerkenswerthe Nachrichten: „Die ganze östliche Welt, so weit mir bekannt (Aegypten, Klein-Asien, Syrien, der Archipelagus, die Europäische Türkei u. s. w.) ist während der letztverfloßenen Monate von einem Flussfieber, verbunden mit gastrischen Symptomen (Influenza), heimgesucht worden. Diese Epidemie verdient um so mehr Aufmerksamkeit, als sie einige Verwandtschaft mit der vorhergegangenen Cholera zu haben und von denselben atmosphärischen Einflüssen, bei anderer Beschaffenheit, herzu-

rühren scheint. Die Hausthiere, insonderheit Katzen und Hunde, bekamen Erbrechen und Diarrhöen, mit schwarzen und grünen Ausleerungen. Die Krankheit war so allgemein, daß fast Niemand ihr völlig entging. Ganze Häuser und Familien lagen zu gleicher Zeit im Bette, so daß keiner dem andern helfen konnte. — Ein anderes Phänomen im Orient ist ein gewöhnlich harter Winter gewesen. In Lissib und Georgien, wo man fast keine Vorstellung von Winter hat, ist die Kälte bis auf 30° R. gestiegen. In der ganzen Türkei, Asien, Syrien, Griechenland ist ein Winter gewesen, wie man sich seit Menschengedenken nicht erinnert. In Smyrna hat man auf dem Males-Flusse daselbst auf Schlittschuhen gelaufen. In Alexandrien fiel gegen Ende Februars Schnee und Hagel bei heftigen Stürmen. Volle fünf bis sechs Monate hindurch ist es auf der Aegyptischen Küste regnigt gewesen und kühles, rauhes Wetter dauert noch bis jetzt fort.“

Der Schwäbische Merkur meldet aus Pyrmont vom 9. August: Unser Bad ist gleich den meisten andern Bädern von Ruf in Deutschland in diesem Sommer ungewöhnlich stark besucht und dergestalt mit Fremden angefüllt, daß eine Zeitlang kaum ein Unterkommen für neuankommende Kurgäste zu finden war. Ein wahrscheinlich unter einem erdichteten Namen sich hier aufhaltender Fremder aus Berlin, gewann an der PharoBank an einem Tage die Summe von 20,000 Rthln., und war am andern Tage, zum Leidwesen der Bankhalter, verschwunden. Man erfuhr, daß er die Rückreise nach Berlin angetreten habe.

Stadt-Theater.

Sonnabend den 24. August: Rodus Pumpernickel, musikalisches Quodlibet in 3 Theilungen, Musik von Stegmayer.

Substitutions-Patent.

Da auf den, im Urtheil der Exekution sub hasta gestellten, auf 4043 Rthlr. 28 sgr. 4 pf. gerichtlich taxirten Antheil des Salkind Wolf Laß, modo des Michael Wolf Laßke, an dem sub No. 351. der Judenstraße hieselbst belegenen Hause, in den angestandenen Bietungs-Terminen ein annehmliches Gebot nicht abgegeben worden, so ist zur Licitation ein neuer peremptorischer Termin auf den 26sten Oktober cur. Vormittags um 10 Uhr

vor dem Landgerichts-Rath Helmuth angelegt worden, zu welchem Kaufsflüchtige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Taxe und Verkaufsbedingungen in der Registratur eingesehen werden können, und der Meistbietende eine Caution von 300 Rthlr. im Termine erlegen muß.

Posen den 1. August 1833.

Königl. Preuß. Landgericht.

W e k a u f m a c h u n g .

Zur Verdingung der Lieferung des Bedarfs an

fiefernem Brennholz, raffinirtem Küßöl, Lichte, Schreibmaterialien, Stuben- und Stallbesen für alle hiesigen Königl. Militär-Anstalten pro 1834 an den Mindestfordernden, ist ein Termin auf Mittwochs den 11. September 1833, Vormittags 10 Uhr, im Bureau der unterzeichneten Verwaltung angelegt, wozu Unternehmer, die eine Caution von 100 bis 200 Thlr. gleich stellen können, eingeladen werden.

Auch wird in demselben Termin die Verpachtung des Düngers aus den hiesigen Militär-Pferdeställen ausgeschrieben.

Die desfallsigen Bedingungen sind bis zum Termin fortwährend einzusehen, St. Martin-Straße No. 102. bei der

Königl. Garnison-Verwaltung
in Posen.

A u k t i o n .

Dienstag den 27sten August c. und folgende Tage Vormittags von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 bis 6 Uhr sollen im Hause des Conditor Vely auf der Wilhelmstraße verschiedene Meubles von Mahagony- und Birken-Holz, als Tische, Stühle, Sophas, Spiegel, Schreibische, Kleiderschränke, Bettstellen, so wie verschiedene Haus- und Küchengeräthe, eine eiserne Spar-Küche mit allem Zubehör und ein Bratenwender zum Aufziehen, öffentlich versteigert werden.

Posen den 23. August 1833.

C a s t n e r ,

Königlicher Auktions-Commissarius.

Wasserstraße No. 165. ist von Michaeli ab ein zierlicher Laden, Wohnstube, Ofen, Küche und Keller zu vermietthen. Das Nähere bei dem Eigenthümer daselbst.

Getreide-Marktpreise von Berlin, 19. August 1833.

Getreidegattungen. (Der Scheffel Preuß.)	P r e i s					
	Zu Lande:			auch		
	Rosk.	Byr.	s.	Rosk.	Byr.	s.
Weizen	1	20	—	1	11	3
Roggen, neuer	1	9	—	1	5	6
große Gerste	—	25	—	—	24	5
kleine	—	23	9	—	—	—
Hafer	—	26	3	—	20	—
Zu Wasser:						
Weizen	2	7	6	1	15	—
Roggen	1	7	6	1	5	—
große Gerste	—	—	—	—	—	—
Hafer	1	—	—	—	21	3
Erbfen	1	12	6	1	10	—
Das Schock Stroh	6	20	—	6	—	—
Hen, der Centner	1	5	—	—	20	—